

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Reformation in Deutschland*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



IV.20

Frühe Neuzeit

Reformation in Deutschland – Gründe und Folgen

Ein Beitrag von Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2022

Ablasshandel, Holzschnitt um 1510, gemeinfrei

Aus welchen Gründen gibt es heute verschiedene Konfessionen in Deutschland und warum sind im Norden die Menschen eher evangelisch und im Süden meist katholisch? Wodurch zeichneten sich die Bauernkriege aus und was hatten sie mit Martin Luther zu tun? Die Reformation in Deutschland bedingte zahlreiche religiöse und gesellschaftliche Umbrüche, von denen sich einige bis in die Gegenwart ziehen. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich zunächst mit den Gründen und Voraussetzungen der Reformation und werfen abschließend einen Blick auf ihre Folgen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Abläufe und Gründe der Reformation herausarbeiten; gesellschaftliche Umbrüche erkennen; den Augsburger Religionsfrieden analysieren und bewerten; Folgen der Reformation bis heute erarbeiten
Thematische Bereiche:	Martin Luther, Bauernkrieg, Schmalkaldischer Bund
Medien:	Texte, Bilder, Karten, Internet

Fachliche Hinweise

Martin Luther und die Ausgangsbedingungen zur Reformation

Martin Luther wurde 1483 geboren, genoss eine gute Schulbildung und studierte an der Universität Erfurt. 1505 entschloss er sich, ins Kloster zu gehen, wo er eingehend die Bibel und parallel Theologie studierte. Ab 1509 hielt er erste Vorlesungen, im Oktober 1512 promovierte er und begann eine Karriere als Professor für Bibelwissenschaft. Nach Luthers Verständnis der Bibel soll der Mensch vor allen Dingen ein Leben in Buße, in Liebe und getreu den Worten der Heiligen Schrift führen. Nur so könne man späteren Strafen Gottes im Fegefeuer oder der Hölle entgehen. Dieser Ansatz führte dazu, dass ihm die zunehmende Praxis des Ablasshandels der katholischen Kirche ein großer Dorn im Auge war.

Luthers Kritik am Ablasshandel

Mit sogenannten „Ablassen“ waren bestimmte Leistungen (Gebete, gute Taten, Riten etc.) gemeint, mit denen sich Menschen etwa seit dem 11. Jahrhundert eine durch die Kirche bescheinigte Vergebung ihrer Sünden sichern konnten. Dieses Ablasswesen entwickelte sich über die Jahre weiter, sodass im frühen 16. Jahrhundert nicht mehr zwingend gottesfürchtige Taten nötig waren, um einen Ablass zu erhalten. Ablassbriefe konnte man ohne besondere Leistung käuflich erwerben. Man nutzte die Angst der Menschen vor dem Fegefeuer aus und erhielt gleichzeitig durch den Ablasshandel große Geldsummen, mit denen unter anderem der Petersdom in Rom oder der teure Lebensstil hoher geistlicher Würdenträger finanziert wurden. Luther war der Überzeugung, dass diese Praxis gegen die Inhalte der Bibel verstoße – Menschen könnten sich nicht von Sünden freikaufen, sondern müssten Buße leisten. Seine Kritik formulierte er am 31. Oktober 1517 an einen Brief an den Kurfürsten Albrecht von Brandenburg, dem er die berühmten 95 Thesen mit seiner Kritik am Ablasswesen anhängte. Ein Anschlag an der Wittenberger Kirchentür ist wissenschaftlich nicht belegt, eine große Öffentlichkeit erreichten die Thesen dennoch. Bereits im Dezember wurden sie aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt und verbreiteten sich schnell. Gegen Luther wurde daraufhin ein Ketzerprozess einberufen. Im Januar 1521 wurde Luther exkommuniziert, wenige Monate darauf verhängte auch Kaiser Karl V. über Luther die Reichsacht. Dieses Schreiben – auch als „Wormser Edikt“ bekannt – erklärt Luther für vogelfrei und verbietet sämtlichen Bewohnerinnen und Bewohnern des Reiches, seine Schriften zu lesen, zu verbreiten oder Luther zu unterstützen. Luther fand Unterschlupf beim Kurfürsten Friedrich III. von Sachsen und übersetzte auf der Wartburg in nur wenigen Wochen die Bibel. Die Reformation hatte begonnen und war nicht mehr aufzuhalten.

Bauernkrieg und 12 Artikel

Neben den reformatorischen Umbrüchen war die Geschichte des 16. Jahrhunderts im Reich von Unruhen und Kriegen geprägt, die nicht zuletzt mit den Theorien Luthers zusammenhingen. So kam es ab 1524 zunehmend zu Aufständen der Bauern, die sich gegen die Willkür ihrer Fürsten auflehnten. In 12 Artikeln forderten sie die Abschaffung von Leibeigenschaft, die Verringerung von Frondiensten, geringere Abgaben, neue Festlegung von Strafmaßnahmen oder die Rückgabe von früheren Gemeindegrundstücken. Im Rahmen dieser Forderungen beriefen sich die Bauern auch auf Luther, der sinngemäß schrieb „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.“ Dass sich Luther dabei jedoch ausschließlich auf kirchenrechtliche Belange bezog und weltliche Fragestellungen außer Acht ließ, interpretierten die Bauern falsch. Tatsächlich war Luther der Überzeugung, die Ständegesellschaft sei von Gott gegeben und dürfe nicht erschüttert werden. Seine erste Reaktion auf die Artikel der Bauern war dennoch relativ neutral. Er brachte Verständnis für ihr Leid auf, forderte aber gleichzeitig ein Ende der Aufstände. Auch an die Fürsten appellierte

er zu Verhandlungen. Doch nur kurze Zeit später töteten die Bauern Graf Ludwig von Helfenstein auf brutale Weise, was Luther zu einer radikalen Wende seiner Ansichten bewog. Er wettete gegen die „räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“ und rief die herrschende Klasse dazu auf, gewaltsam gegen die Bauern vorzugehen. Inwieweit Luthers erneute Äußerungen Einfluss auf die Geschehnisse nahmen, ist nicht gesichert, die Bauernaufstände wurden jedoch 1525 blutig niedergeschlagen. Letzte Unruhen endeten 1526.

Der Schmalkaldische Bund und der Schmalkaldische Krieg

Während Karl V. außenpolitisch mit Kriegen gegen Frankreich und das Osmanische Reich beschäftigt war, breitete sich die Reformation weiter im Reich aus. Immer mehr Herrschende, vor allem im Norden, schlossen sich den Lehren Luthers an. Karls Drohung, die Reichsacht und schwere Strafen über sie zu verhängen, konterten zahlreiche evangelische Fürsten 1531 mit der Gründung eines Verteidigungsbündnisses – bekannt als „Schmalkaldischer Bund“. Seine Blütezeit erlebte der Schmalkaldische Bund um das Jahr 1537 herum, ab 1542 führten unter anderem interne Streitigkeiten zu einem langsamen Zerfall des Bündnisses. Dieses und die Tatsache, dass Karl seine außenpolitischen Probleme regeln konnte, führten dazu, dass er mit allen seinen Kräften gegen die aufsässigen evangelischen Fürsten vorging. Im Juli 1546 begann der Schmalkaldische Krieg und im April 1547 unterlagen die evangelischen Fürsten den kaiserlichen Kräften in einer entscheidenden Schlacht bei Mühlberg, was den Krieg mit Ausnahme einiger weniger Scharmützel im Norden beendete. Der Schmalkaldische Bund war vorerst besiegt, die Reformation jedoch nicht zum Erliegen gekommen.

Ende und Folgen der Reformation

Auch nach dem Ende des Schmalkaldischen Krieges sorgte die Religionsfrage im Reich immer wieder für Unruhen. Ein Versuch des Kaisers, im Jahr 1548 eine Art Zwischenlösung zu finden, scheiterte. Mit diesem „Augsburger Interim“ sollten den Protestanten einige Zugeständnisse gemacht werden, in erster Linie war Karls Ziel jedoch die Wiederherstellung der ursprünglichen katholischen Ordnung. Vor allem die Protestanten setzten sich dagegen zur Wehr und lehnten das Interim ab. Nur wenige Jahre darauf kam es 1552 zum Fürstenaufstand einiger protestantischer Herrschenden gegen Karl V. Dieser floh und sein Bruder Ferdinand I. übernahm die Verhandlungen mit den evangelischen Fürsten. Diese führten jedoch zu keinem Ergebnis und es kam zum Zweiten Markgrafenkrieg (1552–1555). Beendet wurde der Krieg nach zähen Verhandlungen auf dem Augsburger Reichstag (1555). Ein lang andauernder Religionsfrieden wurde beschlossen, mit dem sich sowohl die evangelischen als auch die katholischen Herrschenden mehrheitlich einverstanden erklärten. Kernpunkt des „Augsburger Religionsfriedens“ war die Formel „Cuius regio, eius religio“. Wer also über ein Fürstentum herrschte, bestimmte die dortige Religion. Die dort lebende Bevölkerung musste sich dieser Entscheidung fügen. Wer mit der gewählten Konfession seiner Herrschaft nicht einverstanden war, erhielt das Recht, ohne Strafandrohung auszuwandern.

Die seit dieser Zeit bestehende Verteilung der Konfessionen hat Auswirkungen bis in unsere Zeit. Vergleicht man entsprechende Karten, ist zu erkennen, dass der Norden Deutschlands nach wie vor eher evangelisch, der Süden hingegen katholisch geprägt ist. Luthers eigentliches Ziel, die Kirche lediglich von einigen Missständen zu befreien – sie zu reformieren –, führte letztlich zu einer Spaltung in Konfessionen, wie wir sie heute kennen.

Didaktisch-methodisches Konzept

Welches Ziel verfolgt die Reihe?

Die Reformation in Deutschland stellte enorme gesellschaftliche und religiöse Umbrüche dar. Ohne die Forderung nach einer Reformierung der Kirche, die letztlich zu ihrer Spaltung führte, würde es heute wohl keine unterschiedlichen Konfessionen geben. Vielen Lernenden wird diese Tatsache nicht bewusst sein. Die Schülerinnen und Schüler erkennen mithilfe des vorliegenden Materials, dass die Ereignisse aus dem 16. Jahrhundert bis in die heutige Zeit nachwirken. Sie erfassen zudem die Rolle Martin Luthers in der Zeit der Reformation und analysieren seine Haltung zu den Bauernkriegen.

Wie ist die vorliegende Einheit aufgebaut?

Der vorliegende Beitrag setzt sich aus drei Doppelstunden zusammen. Zum Einstieg wird mittels eines Unterrichtsgesprächs (Blitzlicht) das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler reaktiviert und abgefragt. Im Anschluss erarbeiten die Lernenden die Gründe für die Reformation und befassen sich mit Luthers Kritik am Ablasshandel und seiner daraus resultierenden Verbannung aus Kirche und Gesellschaft. Zum Abschluss der Stunde recherchieren die Lernenden im Internet auf Basis gelenkter Fragen zum Wirken Luthers auf der Wartburg.

In der zweiten Doppelstunde stehen die Krisen und Kriege während dieser Phase der deutschen Geschichte im Vordergrund. Mittels eines Lerntempoduetts werden Probleme und Forderungen der Bauern erarbeitet, die letztlich zum Ausbruch des Bauernkrieges führten. Im Anschluss analysieren die Jugendlichen Luthers Reaktion darauf. Der zweite Teil der Stunde widmet sich der Gründung des Schmalkaldischen Bundes und den Entwicklungen im Schmalkaldischen Krieg.

In der dritten Doppelstunde setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Augsburger Religionsfrieden und den Folgen der Reformation auseinander. Zum Abschluss der Einheit erstellen die Lernenden ein Glossar zu wichtigen Begriffen. Das erarbeitete Wissen wird so vertieft und gefestigt.

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Schülerinnen und Schüler werden im Religionsunterricht erstes Wissen zu Leben und Werk Martin Luthers erarbeitet haben. Dieses wird ihnen die Einstiegsphase erleichtern. Aus Gründen der didaktischen Reduktion werden im Beitrag weitere Reformatoren wie Calvin, Zwingli und andere nicht behandelt. Ggf. bietet es sich an, diese im Vorfeld mittels kurzer Steckbriefe vorzustellen. Für die Bearbeitung der Materialien ist dieses aber nicht notwendig. Es ist von Vorteil, wenn die Lernenden bereits Erfahrungen mit selbst organisierten Lernformen haben, die besonders in der zweiten Doppelstunde zum Einsatz kommen.

Tipps zur Differenzierung

Sie können mithilfe unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade der Texte differenzieren. So sollten sich leistungsstärkere Lernende eher mit den Primärquellen befassen, leistungsschwächere Lernende lesen die Infotexte (Beispiele bei M 2, M 3, ggf. M 5 und M 6). Im Rahmen des Lerntempoduetts (M 5 und M 6) ergibt sich die Differenzierung durch die Methode als solche. Es arbeiten nur gleich schnelle oder gleich langsame Schülerinnen und Schüler zusammen.



Weiterführende Medien

- ▶ Decot, Rolf: Geschichte der Reformation in Deutschland. Verlag Herder. Freiburg im Breisgau 2015.
Dieses Werk liefert umfassende und klar gegliederte Informationen zur Reformation in Deutschland. Es werden u. a. erste Vorläufer der Reformation behandelt, Martin Luther als Person thematisiert sowie diverse Reformatoren und ihr Wirken vorgestellt. Zahlreiche Abbildungen und eine Zeittafel runden das Werk ab.
 - ▶ Dingel, Irene: Geschichte der Reformation (Theologische Bibliothek Band V). Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2018.
Dieses Werk wirft einen Blick auf die Reformation aus theologischer Sicht: Vorgänge in Deutschland und Europa werden beschrieben, kirchenrechtliche Folgen benannt und politische Ereignisse der Zeit dargestellt.
 - ▶ <https://www.luther2017.de/de/reformation/index.html>
Zum Lutherjahr 2017 erstellte Seite, die zahlreiche Informationen zu Leben und Werk des Reformators beinhaltet. Auch gut zum Einsatz im Unterricht geeignet.
 - ▶ <https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/reformation/ereignisse/reformation/>
Diese Seite richtet sich eher an jüngere Schülerinnen und Schüler und bietet vereinfacht aufbereitete Informationen zur Thematik. Sie eignet sich auch für den Einsatz in leistungsschwachen Lerngruppen.
 - ▶ https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/der_bauernkrieg/index.html
Informativer Überblickstext zu den Geschehnissen während des Bauernkrieges. Sie finden weiterführende Links zur Thematik.
- (Links zuletzt abgerufen am 20.07.2022)

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Die Ausgangsbedingungen zur Reformation

- M 1** **Glaube und Kirche um 1500**
- M 2** **Luthers Thesen – 95 Kritikpunkte an der Kirche**
- M 3** **Das Wormser Edikt – Reaktion auf Luthers Schriften**
- M 4** **Martin Luther in Wittenberg – Fragen und Antworten**

Kompetenzen: Die Lernenden erarbeiten die Hintergründe zum Ablasshandel. Sie analysieren in Auszügen Luthers Thesen sowie die Inhalte des Wormser Edikts.

Benötigt: Internetzugang, ggf. Drucker und Bastelmaterialien

3./4. Stunde

Thema: Unruhen und Kriege während der Reformation

- M 5** **Der Bauernkrieg und die 12 Artikel (Gruppe A)**
- M 6** **Der Bauernkrieg und die 12 Artikel (Gruppe B)**
- M 7** **Der Bauernkrieg – Luthers Reaktionen**
- M 8** **Schmalkaldischer Bund und Schmalkaldischer Krieg**

Kompetenzen: Die Lernenden erkennen den Bauernkrieg als Ausdruck gesellschaftlicher Probleme und analysieren Luthers Reaktionen darauf.

Benötigt: ggf. Internetzugang

5./6. Stunde

Thema: (Vorläufiges) Ende der Reformation und ihre Auswirkungen

- M 9** **Der Augsburger Religionsfrieden**
- M 10** **Die Folgen der Reformation bis heute**
- M 11** **Reformation – Wir erstellen ein Glossar**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Ende und den Folgen der Reformation bis heute auseinander.

Benötigt: Internetzugang



